

PRESSEMITTEILUNG

Vorstand
Gerhard Jansen (Vorsitz)
Elisabeth Linge
Andreas Albrecht

Willy-Brandt-Platz 3, 50475 Köln

Telefon 02203 924 1032 (Vorsitz)

info@stadtschulpflegschaft-koeln.de
www.stadtschulpflegschaft-koeln.de
www.fb.com/StadtschulpflegschaftKoeln

Kölner Schulen im Lockdown

17. Dezember 2020

In der letzten Woche erlebten wir mit Erstaunen, wie die Politik binnen sehr kurzer Zeit einen grundlegenden Positionswechsel bezüglich der Bildungspolitik vornahm. Auch wenn außer Frage steht, dass ein harter Lockdown auch Schulen betreffen sollte, so stellte die Verordnung des Schulministeriums NRW am Freitagnachmittag Schüler*innen, deren Familien und die Lehrer*innen vor nahezu unlösbare Probleme. Bis dahin war die Umsetzung aller Konzepte zum Hybridunterricht nicht erwünscht und sogar untersagt – nun sollten die Schulen den Hybridunterricht ohne weitere Vorbereitung durchführen.

Die Stadtschulpflegschaft Köln beobachtet mit Entsetzen einen Schulbetrieb, der zwischen Improvisation und Professionalität, Unberechenbarkeit und Verlässlichkeit massiv changiert:

Viele Schulen legten vor:

Die mutige Entscheidung einzelner Schulen für eine sachgerechte Vorbereitung auf das Lernen auf Distanz macht sich jetzt bezahlt. Die meisten Gymnasien unterrichten seit Montag hybrid, das heißt: Die abwesenden Schüler*innen bis zur 7. Klasse werden zum Präsenzunterricht ihrer Klasse zugeschaltet und die älteren Schüler*innen werden in täglich stattfindenden Videokonferenzen unterrichtet. Ausstattung und Handhabung haben sie bereits in den letzten Monaten selbständig und ohne Unterstützung aus Düsseldorf getestet.

Andere Schulen, deren Schüler*innen unzureichend technisch ausgestattet sind, haben in Absprache mit den Eltern Konzepte zum Lernen auf Distanz ohne Einsatz von digitaler Technik erarbeitet.

Qualität der Lehre und vergleichbare Abschlüsse in Gefahr:

Das hohe pädagogische Niveau, das Schulen bei allen Defiziten in Ausstattung und Ressourcen anstreben, ist hinfällig. Die Überforderung aller Beteiligten begründen fragwürdige Lösungen bzw. Lösungsansätze. Hier nur exemplarisch ein Beispiel:

Klassenarbeiten und Prüfungen werden zeitgleich vor Ort oder im Distanzunterricht geschrieben. Doch zu Hause und in der Schule finden die Schüler*innen völlig unterschiedliche Bedingungen vor. Ein Teil der Schüler*innen wird die Gelegenheit nutzen, alle Regeln der Fairness über Bord zu werfen, ein anderer Teil der Schüler*innen hat zu Hause keine angemessene Lernumgebung um eine Prüfung zu schreiben (zu wenig Ruhe und Platz, um sich zu konzentrieren etc.).

Bildungsgerechtigkeit in Gefahr:

Schüler*innen, die zu Hause nicht adäquat mit digitalen Endgeräten ausgestattet sind und/oder nicht genug Platz und Ruhe zum Lernen haben, bleiben auf der Strecke. Die Schulsozialarbeit kann zwar Eltern zur Gestaltung einer lernförderlichen Umgebung beraten. Wohn- und Lebensverhältnisse, IT-Ausstattung und WLAN kann diese jedoch nicht beeinflussen.

Mangels Online-Plattform und/oder aus Unkenntnis senden Lehrer*innen den Eltern die Hausaufgaben als PDF-Dokumente, die diese auszudrucken und nach Fertigstellung wieder eingescannt zurücksenden sollen. Dafür bedarf es neben der technischen Ausstattung auch der Zeit der Eltern für die Unterstützung der Schüler*innen.

Überlastung von Lehrer*innen:

Lehrerinnen und Lehrer der Klassen 1 – 7 beklagen Doppelarbeit, da sie die im Präsenzunterricht verbliebenen Schüler*innen sowie die Schüler*innen im Distanzunterricht gleichermaßen unterrichten müssen.

Eltern am Limit insb. bei Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf:

Schüler*innen mit den Förderschwerpunkten geistige und körperlich-motorische Entwicklung jeden Alters sollten – wie die Schüler*innen der Klassen 1 bis 7 – wahlweise zur Schule kommen oder zuhause betreut und unterrichtet werden. Jedoch wird an vielen Schulen den Eltern dringend nahegelegt, ihre Kinder nicht in die Schule zu schicken. Doch diese haben genauso einen Anspruch auf Präsenzunterricht. Ein selbstständiges Lernen ist hier regelmäßig nicht ohne Unterstützung möglich.

Schule muss für Schüler*innen, Lehrer*innen sowie allen Angestellten der Schule wieder ein sicherer Ort werden. Deswegen fordern wir:

- In Ergänzung des Lüftungskonzepts rasche Bereitstellung von Trennwänden und Luftreinigungsgeräten in allen Klassenzimmern; Enthbung von der Haftung und Wartungspflicht, wenn Elternvereine bereit sind, diese zu spenden.
- Alternativ: Umwidmung und Nutzung von Leerständen in Gebäuden zur Schulnutzung, z.B. Konferenzsäle der Hotels, für schulische Zwecke zur Wahrung der Abstände gemäß der Coronaschutzverordnung NRW.
- Ausreichende kostenfreie Bereitstellung von FFP2-Masken für vulnerable Schüler*innen- und Lehrer*innengruppen.
- Entwicklung tragfähiger Konzepte für das Lernen auf Distanz in Absprache mit Eltern und Schüler*innen.
- Zeitnahe Gewährleistung der Ausstattung mit digitalen Endgeräten und der digitalen Lerninhalte für alle Schüler*innen. Schüler*innen mit Bedarf muss dies durch entsprechend geringe Kostenbeteiligung der Familien oder vollständiger Kostenübernahme durch Jobcenter oder Sozialamt (Grundsatz der Lehrmittelfreiheit).
- Verkleinerung der Lerngruppen durch Wechselunterricht bei dem Inzidenzwert, nach dem das Robert-Koch-Institut (RKI) eine sofortige Reaktion empfiehlt.
- Distanzunterricht, ebenfalls nach Empfehlung des RKI.
- Ggfs. Notbetreuung von allen Schülerinnen und Schülern Klasse 1 – 7 sowie aller Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, deren Familien die Betreuung nicht leisten können.
- Frühzeitige Mittelbereitstellung und Neuauflage der Fördermaßnahmen für benachteiligte Schüler*innen.
- Präventionsmaßnahmen gegen den voraussehbaren Anstieg von häuslicher Gewalt.

**Der Vorstand
der Stadtschulpflegschaft Köln**